

## "UNTER TÖCHTERN DER WÜSTE"<sup>1</sup>. EIN PORNOLIED

### a. Der dithyrambische Friedrich Nietzsche

Dithyrambus<sup>2</sup> war das Lied in den orgiastischen dionysischen<sup>3</sup> Festen, "wo das Centrum lag in der geschlechtliche Zuchtlosigkeit" und "unumschränkte Hetärentum" ("Dionysische Weltanschauung" 1870). Friedrich Nietzsche, der sich selbst betitelt als der "Erfinder des Dithyrambus" ("Ecce" Also sprach 7), wollte nicht seine schon verfassten Dithyramben für "Zarathustra IV" "in der Öffentlichkeit für "das Publikum" geben, und versuchte vergebens die Federn wieder zu sammeln. Nietzsche schreibt an Gersdorff: "Heute teile ich Dir, nicht ohne einige Bedenken, etwas mit, das eine Frage an Dich in sich schließt. Es gibt einen vierten (letzten) Teil Zarathustra, eine Art **sublimen Finales**, welches gar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt ist (das Wort 'Öffentlichkeit' und 'Publikum' klingt mir, in Bezug auf meinen ganzen Zarathustra, ungefähr so wie 'Hurenhaus' und '**öffentliches Mädchen**', Pardon!). Aber dieser Teil soll und muß jetzt gedruckt werden: in 20 Exemplaren zur Verteilung an mich und meine Freunde, und mit jedwedem Grade von Diskretion" (An Gersdorff 850212). "Die Versuchung Zarathustras. Übrigens vielleicht undruckbar: eine 'Gotteslästerung', gedichtet mit der Laune eines Hanswursts. Wer aber hübsch gegen mich ist und mir mit Köselitzscher Musik schmeichelt, soll das Ding privatissime zu lesen bekommen" (Janz-Nietzsche 2,272; Frühling 1885).

Ich werde auf expliziteren Erklärungen verzichten, um nicht den Lesern zu unterschätzen, und nicht jenseits von dem Verfasser Nietzsche selbst zu gehen: "ich las es dieser Tage und **bin fast umgekommen vor Bewegung**" (An Köselitz 881209). Nur ein Monat vor seiner totale Umnachtung, war er nicht so närrisch wie seine Tutoren, die diese Texte in die Öffentlichkeit gegeben haben, und heute in dem Netz zur Verfügung von jeden Fischer stehen, Jung und Alt.

"Unter Töchtern der Wüste"<sup>4</sup> singt, eine, mindestens gedichtete, dionysische "Orgie à trois". Die Teilnehmer in der heißen Szene sind der Lyriker, Satyr, Eremit und Einsiedler Zarathustra Nietzsche und zwei Mädchen, seine "allerliebsten Freundinnen".

**Einleitung** von Nietzsche in Prosa: "Es sei denn, es sei denn, o vergib eine alte Erinnerung! Vergib mir ein altes **Nachtisch-Lied**, das ich einst unter Töchtern der Wüste dichtete: bei denen nämlich gab es gleich gute helle morgenländische Luft; dort war ich am fernsten vom wolkigen feuchten schwermütigen Alt-Europa! Damals liebte ich solcherlei **Morgenland-Mädchen** und andres blaues Himmelreich, über dem keine Wolken und keine Gedanken hängen. Ihr glaubt es nicht, wie artig sie **dasäßen**, wenn sie nicht tanzten, **tief**, aber ohne Gedanken, wie kleine Geheimnisse, wie bebänderte Rätsel, wie Nachtisch-**Nüsse**, bunt und fremd fürwahr! aber ohne Wolken: Rätsel, die sich raten lassen: solchen **Mädchen zu Liebe** erdachte ich damals einen Nachtisch-Psalm" ("*Also*" *Unter Töchtern der Wüste I*).

**Das Lied** in verkürzter Fassung: "Da sitze ich nun, / In dieser kleinsten **Oasis**, / Einer Dattel gleich, / Braun, durchsüßt, goldschwürig, lüstern / Nach einem runden **Mädchenmunde**, / Mehr noch aber nach mädchenhaften / Eiskalten schneeweißen schneidigen / **Beißzähnen**: nach denen nämlich / Lechzt **das Herz** allen heißen Datteln. Sela." [...] "Umlagert von euch, / Ihr stummen, ihr ahnungsvollen / **Mädchen-Katzen**<sup>5</sup>, Dudu und Suleika, / **umsphinx**t, Die Palme, Oasis-Bauch, hinabgeschluckt, Maul, Mäulchen, das andere Bein! [...] Das einsame Bein [...] Abgenagt, abgeknabbert, Erbärmlich, wehe! wehe! abgeknabbert! Sela. [...] Sei ein Mann, Suleika! Mut! Mut! / Oder sollte vielleicht Etwas Stärkendes, **Herz-Stärkendes** / Ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen! ("Also sprach Zarathustra IV" und "Dionysos-Dithyramben" 2; cf. Goethe und Hafis).



### b. Die Wüste der Wollust

**Literarische Form: Dithyrambus.** "Im dionysischen Dithyrambus wird der Mensch zur höchsten Steigerung aller seiner symbolischen Fähigkeiten gereizt; etwas Nieempfundenes drängt sich zur Äußerung, die Vernichtung des Schleiers der Maja, das Einssein als Genius der Gattung, ja der Natur. Jetzt soll sich das Wesen der Natur symbolisch ausdrücken; eine neue Welt der Symbole ist nötig, einmal die ganze **leibliche Symbolik**, nicht nur die Symbolik des Mundes, des Gesichts, des Wortes, sondern die volle, **alle Glieder** rhythmisch bewegende Tanzgebärde" ("*Die Geburt*" 2).

**Das Thema.** „Unter Töchtern der Wüste“ ist ein Dithyrambus wie Nietzsche sagt, und es singt den wüstlingen **Dionysos unter zwei Mänaden** Töchtern der Wüste, in schamloser Handlung, in orgiastischem und orgastischem Taumel<sup>6</sup>. Es ist ein Hymnus auf die Wüste der Wollust, auf die unfruchtbare Geschlechtlichkeit. In der zehnten Geschichte des Dekamérons, die **Tochter der Wüste**<sup>7</sup> Alibeck, ist die (Höhle/Hölle<sup>8</sup> für den Teufel des heiligen Eremit Rusticus. "Jede Zeit hat ihren Erzähler von Tausend und Einer Nacht. Unserer ist jetzt Wagner; es sind Dinge, die man nicht glaubt, nicht für möglich hält—aber sehr gern einmal im Theater sieht, als wären sie wahr" (F 1880 4 [3] 265). Nietzsche spricht eigentlich über sich selbst.

**Die Aktion.** Das gelehrte PornoLied zeigt den Einsiedler, Einsamer, und **Eremit** von Engadin, Zarathustra Nietzsche, wüstling in Versuchung gefallen<sup>9</sup> "hinab, hindurch, **unter**<sup>10</sup> zwei allerliebsten Freundinnen", orientalischen Mädchen-Katzen, die bleiche **Dudu** und die männliche **Suleika** in der "Entfesselung der niederen Triebe", und des "unumschränkten Hetärentums"<sup>11</sup>. In diesem dithyrambischen erotischen Kontext es ist nicht schwierig "das Rätsel" zu enträtseln, die harmlose "gelehrte Anspielung" zu verstehen, ohne Ödipus<sup>12</sup> oder Freud<sup>13</sup> zu sein. Es ist klar was in der humanen feministischen unverhüllten anatomischen Orographie, die **Oase** in der Wüste bezeichnet, was der Bauch, das runde **Mädchen-Maul**, das Herz, die tanzende gefährlich **lange Palme** die sich biegt und schmiegt und in der Hüfte wiegt, was sind die heiße **Datteln**, die ähnliche **Südfrüchte**, was das einsame **Beinchen** von Beißzähnen abgenagt, abgeknabbert! Es ist eindeutig was, das für Nietzsche wohlriechendste aller Mäulchen, hinabgeschlucken kann, und was der Gast im **Walfisch** ist. Auf der Wüste erschallt das orgiastische Gebrüll: "Ihr Süßholz-Herz-Beutelchen!", "blase, blase wieder, Blasebalg der Tugend! Würde! Europäer-Würde-Inbrust-Heißhunger!"<sup>14</sup> "Mut!", "Stärker!". Das Geschrei "**Hu! Hu! Hu! Hu! Huh!**...", "wehe! wehe! erbärmlich!" "Ha!", dröhnt wie das Urwiederklang des dionysischen Urschmerzes<sup>15</sup>, und klingt wie das orgastisches spasmodisches Geheul des Untieres endend mit der Phase der "Dekadenz", mit dem interruptus "ich kann nicht anders, Amen!" "Interruptus" weil "das *andre* einzige Beinchen" ist **verloren**, "es ist dahin, auf ewig dahin"<sup>16</sup> (cf. kastrierter Nietzsche). Daher der Weinkampf der Töchtern der Wüste<sup>17</sup>. Es fehlt die Ekel-Moral von dem erschöpften Nihilist für gespannten Lesern: "Vergiß nicht, Mensch, den **Wollust ausgelobt**: / du bist der Stein, die Wüste, bist der Tod". Und es fehlt noch als Nachtsch-Ekel der Abfluß zum Ausschuß: "die Wüste schlingt und würgt" (*Dionysos Dithyramben; Also IV "Die Töchtern der Wüste"*).



**Ort und die Zeit der bacchischen Szene:** Das Lied lautet: "Viele Länder sah ich doch"... "Morgenländische Luft..."., "die Wüste"<sup>18</sup>. "eine alte Erinnerung"... "das ich eins dichtete"....."erdachte ich damals". Das Manuskript ist von 1888, aber Nietzsche schreibt über "Dithyramben" und über "Heilige in der Wüste" seit 1869 in Basel für "Die Geburt der Tragödie".

**Die Teilnehmer.** a) Das **"Ich"** (11x) als Solosänger, ist der lyrische Genius, Nietzsche-Zarathustra-Dionysos-Ödipus, als Satyr ("Die Geburt" 8). b) **Die Töchter der Wüste**, Suleika und Dudu. Der Vers "Sei ein Mann, **Suleika!**"<sup>19</sup> gibt Indizien von was für ein intimes Paar der "allerliebsten Freundinnen", für Nietzsche von 1884 bis 1888 und weiter, spricht das Lied. In den Jahren der Redaktion von Nietzsche 1884-1888 ist das Paar Meta von Salis und ihre intime Freundin Kym, die plausible Inspiration. "**Dudu**" ist gesungen in Byrons "Don Juan. Canto the Sixth": "A kind of sleepy Venus seem'd **Dudu**, Yet very fit to 'murder sleep' .../ Dudu, as has been said, was a sweet creature". Wenn die Buchstaben "**Kaun...**" sind eine Abkürzung von "kaunische Liebe", man sollte an anderen noch näheren Nietzsches Partnerinnen denken<sup>20</sup>. Naturwidriges, unnatürliches, inzestuöses und päderastisches gehört der dionysischen Wahrheit für Nietzsche<sup>21</sup>. Das Foto hier links mit dem Satyr von Agostino Carracci vergleichen.



Mehr als von "**Symbolik**"<sup>22</sup> man dürfte von Doppelsinnigkeit wenn nicht von plattesten Obszönität reden. Einige Vokabeln von "Unter Töchtern" sind in einer Liste von anerkannten deutschen [Euphemismen.de](http://Euphemismen.de) und vulgären Ausdrücken, Tabuwörter, oder Hüllwörter. **Palme** = Spielbein = Penis; **Dattel** = weibliche Scheide = Vulva, (cf. dactylus, balanus, glans)<sup>23</sup>; **aufsitzen** = geschlechtlich verkehren; "man **tut es** mit / sieht man lange zu!" = "**es tun**": koitieren [umgangssprache verhüllend] (Duden)]. "durch **blasen**": (vulg.) durch Fellatio zum Samenerguß bringen" (Duden); **Hornbläserin** = Fellatrix; Leckermäulchen = Fellatrix; Blasebalg = Fellator; Nachtsch – **Nüsse** = "ein Bild des weiblichen Geschlechtsorgans" ("**Nuß**" 5. in Duden; Aeppli, "Knaurs Lexikon der Symbole"); In Nietzsche, häufig

"Herz" = Inneres = Eingeweide = Fleisch = Geschlecht. Süßholz-Herz, Milch-Busen, Nase, moralischen Brüllaffen<sup>24</sup>, sündhafteren Wünschen, und andere Ausdrücke haben einen einfach identifizierbaren erotischen Doppelsinn.

Mit "**Nachtisch-Psaln**", "Sela"<sup>25</sup>, "Amen" parodiert Nietzsche die biblischen Psalmen und religiösen Liedern (Luther), es ist aber grausamere die Umbildung von den heiligen<sup>26</sup> keuschen Eremiten in den wollüstigen Satyrn. **Das Nachtisch-Lied**<sup>27</sup>: "Mittag" und "großßer Mittag", häufig in Nietzsche. "Zwischen 11 und 1 Uhr mittags ist es nicht gut Korn säen; der Teufel treibt um diese Zeit sein Wesen" (Kuhn, Sagen): Der kastrierte Orogenes schreibt über den Mittagsteufel δαίμων μεσημβρινός, daemonio meridiano<sup>28</sup>. "Du nährtest uns mit starker Manns-Kost und kräftigen Sprüchen: laß es nicht zu, daß uns zum Nachtisch die **weichlichen weiblichen Geister** wieder anfallen!" ("*Also*" *Unter Töchtern*)<sup>29</sup>.



"**Das wohlriechendste Maul**" ist die Umwerthung aller **Gerüchen**, die nietzschische koproästhetik der Humoren. "Das Ekelhafte sollte die Quelle des Unglücks sein! Wir lernen den Ekel um!" (F 1881 25[53]). Und weiter am selben Jahr: "Übler Geruch ein Vorurtheil. Alle Ausscheidungen ekelhaft, warum? Als übelriechend? Warum übel? sie sind nicht schädlich. Speichel Schleim Schweiß Same Urin Koth Hautreste, Nasenschleimhäute usw. Es ist unzweckmäßig! Der Ekel mit der Verfeinerung zunehmend" (F 1881 12 [155])<sup>30</sup>. Das ist Nietzsche, unverhüllter Koprophage in seinen letzten Jahren.

**Der Urschmerz oder die Kastration des Nietzsche-Dionysos:** (Die Palme)

"Sie hat es verloren! / [**Hu! Hu! Hu! Hu! Huh!**...]!"<sup>31</sup> / Es ist dahin! / Auf ewig dahin! / **Das andre Bein!** [Beinchen!] / O schade um das liebliche andere Bein! [Beinchen!] / Wo – mag es wohl weilen und verlassen trauern? / Das [dieses ] einsame Bein? [...] Abgenagt, abgeknabbert – / Erbärmlich, wehe! wehe! abgeknabbert! ("*Unter Töchtern der Wüste*"). "Selbitz. Ich wollte lieber mein ander Bein dazu verlieren, als so ein Hundsfott sein. (Goethe: *Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand*)".

Der Vers "**umsphinx**t, daß ich in ein Wort viel Gefühle stopfe", ist das plastische Abbild von der "Umwertung der Werte". Die mytische TierFrau Sphinx "umsphinx't": weibliches Hinten und Unten, tierisches Oben ohne Vernunft.

**Schluß:** Das Lied ist eine Dichtung von Nietzsche, wo er identifiziert sich mit einem verstümmelten Satyr in Fellatione mit zwei Mänaden. Nietzsche zeigt sich als Verführer, Führer und Mahner der unfruchtbaren wollüstigen Geschlechtlichkeit. Heute noch die unfruchtbare Wollust, "Die Wüste wächst" ...

Dr. Bernardo Alonso Alonso

[alonSofia.com](http://alonSofia.com)

Zamora, 2012

<sup>1</sup> Nietzsche habe Zarathustra IV "die Versuchung Zarathustras", oder "Liedern Zarathustras" "Nachtisch-Lied", "Nachtisch-Psaln", "Dionysos-Dithyramben", genannt ("Ecce" Warum ich so weise bin; an Fuchs 880729; F 1884 29 [47]; 31 [30]; 1886 5 [92]; 1888 22 [13-16]; 24 [1]5 Cf. Janz-Nietzsche). "Dionysos-Dithyramben", "Die Versuchung Zarathustras", "Einsamer in der Wüste" sind notiert seit Oktober 1884-88 (F 1884 32[16]) aber nur in 1891 in "Also" IV, und in "Dionysos-Dithyramben" noch in Nietzsches totaler Umnachtung sind veröffentlicht durch Köselitz bei Naumann. "Wollust in der Wüste" "Wollüstige, wüstlinge in der Wüste", oder "Die unfruchtbare Geschlechtlichkeit", "die Wüste, wächst", und wächst.... Von "Heiligen in der Wüste" in F 1871 11 [1]; "Die Quellen in der Wüste" Goethe (F 1878 27 [48]). Ich war in der Wüste, ich lebte nur als Erkennender. Dem Erkennenden reinigte sich die Seele, und der Durst nach Macht und alle Begierde wurden ihm heilig" (F 1882 5 [27]). Cf. Wolfgang Groddeck, "Dionysos-Dithyramben", de Gruyter.

<sup>2</sup> Für die Texte: [www.nietzschesource.org](http://www.nietzschesource.org); "Digitale Bibliothek DB031", [www.versand-as.de](http://www.versand-as.de)

<sup>3</sup> "der Orgasmus der dionysischen Frühlingsfeste" (F 1870 7 [123]). "Im dionysischen Rausche ist die Geschlechtlichkeit und die Wollust" (F 1888 14 [46]; "Nachlass" 799).

<sup>4</sup> "Also"; "Dithyramben"; F 1884 28[4].

<sup>5</sup> "Die Hexen ziehen am 'Wolpersabend' (Walpurgisnacht) besonders als Katzen nach dem Brocken. [*Pröhle: Harzsagen*])

<sup>6</sup> "das orgiastische und dionysische Wesen, von dem die Weiber des europäischen Südens damals, als der Wein noch neu in Europa war, von Zeit zu Zeit heimgesucht wurden" ("Fröhliche" 43). Nietzsche spielt häufig mit "Wüste" und "Wollust", "wüstling".

<sup>7</sup> Cf. Apollonios von Rodos, "Die Argonauten"; Aloys Schmitt, "Die Tochter der Wüste", Opern 1845, Frankfurt.

- <sup>8</sup> "...und Höhle, Zarathustra sucht die Höhle. Symbol" ("F 1883 17 [9]); cf. Zarathustras "Höhle" (164x); "Höhle von Salamanca" (1877 22 [34]). Cf. "Hölle&Höhle".
- <sup>9</sup> Trotz dem Gebet: "Du nährtest uns mit starker Manns-Kost und kräftigen Sprüchen: laß es nicht zu, daß uns zum Nachtsch die weichlichen weiblichen Geister wieder anfallen!" ("Die Töchtern der Wüste" 1).
- <sup>10</sup> "unter": a) kennzeichnet einen Abstand in **vertikaler** Richtung u. bezeichnet die tiefere Lage im Verhältnis zu einem anderen Genannten" (Duden 1983).
- <sup>11</sup> "Welche Sprache wird ein solcher Geist reden, wenn er mit sich allein redet? Die Sprache des Dithyrambus. Ich bin der Erfinder des Dithyrambus" ("Dionysische Weltanschauung" 1).
- <sup>12</sup> "Ödipus der Rätsellöser der Sphinx" ("Die Geburt" 9). Cf. "umphinxt"
- <sup>13</sup> Cf. Freud und Lou und Kastrationscomplex.
- <sup>14</sup> Der "Europäer" par Excellence ist Zeus, der Entführer und **Verführer** von Europa. "Die Hysterie in Europa (Müssiggang, geringe Nahrung, wenig Bewegung, bricht in religiösen Wahnsinn aus wie bei den Indern. Mangel an geschlechtlicher Befriedigung.) Vortheil, daß sich die religiösi nicht fortpflanzen" (F 1884 25[213]).
- <sup>15</sup> "die dionische Urschmerz" (F 1870 8 [7]). "Urschmerz im Herzen des Ureinem" ("Die Geburt"). "Die Wahnvorstellungen als Verzückungen, um den Schmerz zu brechen" (F 1870 7 [104]).
- <sup>16</sup> "Die Deutschen haben zuletzt gar keine Füße, sie haben bloß Beine..." ("Ecce homo" Der Fall Wagner 4). "Menschliches 2.2.83 *Heiland und Arzt* (Rausssss!). "Nachlass" 248.
- <sup>17</sup> "Die Schwester von Kaunos, Byblis, *ermattet niedersinkt und Tränen vergießend in eine Quelle sich auflöst*, Ov. met. 9, 450 sqq (*R.M.Rilke: Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge*).
- <sup>18</sup> "Ich war in der Wüste, ich lebte nur als Erkennender. Dem Erkennenden reinigte sich die Seele, und der Durst nach Macht und alle Begierde wurden ihm heilig. Als Erkennender stieg ich weit über mich hinaus in der Heiligkeit und Tugend (F 1888 5 [27]). Eigentlich, den Wunsch eine Reise in die "Palme-Oase Biskra" mit Rée zu machen in 1882 konnte er niemals erfüllen. "In der Sahara-Stadt Biskra lebt eine Zeit lang jedes Mädchen der benachbarten Völker von der Prostitution, um sich durch sie zu bereichern" (*F 1880 3 [15]*).
- <sup>19</sup> "Suleika" in Goethes "Suleikas Nameh" (Marianne).
- <sup>20</sup> "Kaunos, Sohn des Miletos u. der Kyane od. Eudothea. Er wurde von seiner Schwester Byblis mit unzüchtiger Liebe verfolgt; nicht erhört floh sie und wurde in Lykien in eine Quelle verwandelt. Daher Kaunische Liebe, so v.w. verbotene Liebe (Kaunos. Lexikon: Pierer's). Eine Explication des Mythos von "**Kaunos**" und Biblis geben, u.a., Jacob Burckhart in "Griechische Kulturgeschichte", Nonnos in "Leben und Taten des Dionysos", und, erstaunlich!, ein Nachfolger Nietzsches als Liebhaber von Lou, R.M.Rilke, in "Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge"; cf. "kaun..." in "Duineser Elegien. Zehnte Elegie".
- <sup>21</sup> "eine ungeheure Naturwidrigkeit – wie dort der Inzest – als Ursache vorausgegangen sein muß; denn wie könnte man die Natur zum Preisgeben ihrer Geheimnisse zwingen, wenn nicht dadurch, daß man ihr siegreich widerstrebt, d.h. durch das Unnatürliche? Diese Erkenntnis sehe ich in jener entsetzlichen Dreierheit der Ödipusschicksale ausgeprägt: derselbe, der das Rätsel der Natur – jener doppelgearteten Sphinx – löst, muß auch als Mörder des Vaters und Gatte der Mutter die heiligsten Naturordnungen zerbrechen" ("Die Geburt" 9).
- <sup>22</sup> "Im dionysischen Dithyrambus [...] Jetzt soll sich das Wesen der Natur symbolisch ausdrücken; eine neue Welt der Symbole ist nötig, einmal die ganze leibliche Symbolik, nicht nur die Symbolik des Mundes, des Gesichts, des Wortes, sondern die volle, alle Glieder rhythmisch bewegende Tanzgebärde. Sodann wachsen die anderen symbolischen Kräfte, die der Musik, in Rhythmik, Dynamik und Harmonie plötzlich ungestüm. Um diese Gesamtentfesselung aller symbolischen Kräfte zu fassen, muß der Mensch bereits auf jener Höhe der Selbstentäußerung angelangt sein, die in jenen Kräften sich symbolisch aussprechen will: der dithyrambische Dionysusdiener wird somit nur von seinesgleichen verstanden!" ("Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik" 2). Und nur für "für sich" ("Ecce") und für "seinesgleichen" (etwas 20) wollte Nietzsche diese Dithyramben singen. Die Wüste wächst... Foto: "El gran masturbador", S.Dalí.
- <sup>23</sup> "gläns, glandis, f. (griech. βάλανος), I) jede Kernfrucht, als Dattel, Kastanie, Walnuß usw.,[...] B) die Eichel am männlichen Gliede, Cels. 7, 25, 1 sq. (K.E.Georges, Latin-Deutsch)
- <sup>24</sup> "der wissenschaftliche Kopf auf einen Affenleib [...] der lachende und selbstzufriedene Satyr" ("Jenseits" 26). "in dem Urteil des Affen liegt die Moral" (G.E.Lessing, "Von dem Wesen der Fabel")
- <sup>25</sup> "**Sela**" = Salis, Der Inn in Silser-See, St.Moritz; auch Beischrift in Psalmen ("Sela" in Pierer's 1857) und in Liedern z.B. von Luther und Goethe.
- <sup>26</sup> "Gab es Schmutzigeres bisher auf Erden als Wüsten-Heilige? Um die herum war nicht nur der Teufel los, sondern auch das Schwein" ("*Also*" *Vom höheren Menschen* 13).
- <sup>27</sup> "in der Mittagshitze" ("Die dionysische Weltanschauung"). "Schopenhauer, obschon Pessimist, eigentlich, die Flöte blies... Täglich, nach Tisch: man lese hierüber seinen Biographen. Und beiläufig gefragt: ein Pessimist, ein Gott- und Welt-Verneiner, der vor der Moral haltmacht, der zur Moral ja sagt und Flöte bläst, zur laede-neminem-Moral: wie? ist das eigentlich, ein Pessimist?" ("Jenseits" 187).
- <sup>28</sup> "Acedia" in HWPhilosophie.
- <sup>29</sup> Cf. was mit der nachmittägige Flöte von Pan und von Schopenhauer meint Nietzsche.
- <sup>30</sup> "Fand ich je auf Erden so gute Luft als bei dir in deiner Höhle? Viele Länder sah ich doch, meine Nase lernte vielerlei Luft prüfen und abschätzen: aber bei dir schmecken meine Nüstern ihre größte Lust!" ("*Also*" Unter die Töchtern). "Mein Genie ist in meinen Nüstern..." ("Ecce" Warum ich ein Schicksal bin 1). "Diese Nase zum Beispiel, von der noch kein Philosoph mit Verehrung und Dankbarkeit gesprochen hat" ("Götzen" Die Vernunft in der Philosophie 3). Cf. Nüstern, Nase, schnüffeln, riechen.
- <sup>31</sup> Unter Klammern sind die Ausdrücke nur in der Version von "Nietzsche-Dithyramben", und nicht in "Also sprach Zarathustra IV".